

[s.n.]

Autor(en): **Pasteur, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was tut der Komponist Paul Burkhard,

wenn er, alle vierzehn Tage,
vom Tööstal her, «sein Züri»
besucht?

In einer großen Bild- und Text-
reportage berichten darüber *Ronald
Sonderegger* und *Willy Spiller* im
«Züri-Leu».

Also: *Paul Burkhard* besucht der
Reihe nach und regelmäßig seinen
Coiffeur, eine Confiserie (um für
seine Zeller Kindersänger, die jetzt
in der Rekrutenschule sind, Süßig-
keiten einzukaufen), eine Parfü-
merie (unter anderem für Musterli
in sein riesengroßes Puppenhaus
daheim), geht Fondue essen – «weil
dies das einzige Essen ist, das mich
nicht langweilt» –, wählt neue Bü-
cher aus in der Buchhandlung –
«Biographien, die neuesten Werke
meines Schulfreundes Max Frisch,
religiös-philosophische Bücher, aber
keine Romane» – und sitzt schließ-
lich ins Kaffeehaus, um mit Thea-
terleuten einen Plausch zu haben.
«Dann», so schließt der Bericht,
«besorgt er sich Fondue-Käse, er-
steht in der Bahnhof-Passage noch
ein paar Blümchen für seine Schwe-
ster Lisa, den Nebelspalter und ...
und ... besteigt zum guten Ende
seiner Heimweh-Zürich-Reise den
16-h-32-Zug Richtung Winterthur-
Tööstal.»

Das also tut der fleißige Frühauf-
steher und ebenso fleißige und ge-
wissenhafte und bedeutende Kom-
ponist von «O mein Papa ...»
und der Oper «*Ein Stern geht auf
aus Jaakob*» (eigentlich «eine mu-
sikalisch-dramatische Darstellung»,
die jüngst am Zürcher Opernhaus
ihre schweizerische Erstaufführung
erlebte – nach Hamburg, denn
Rolf Liebermann hatte das Werk
beim Komponisten in Auftrag ge-
geben) an seinem gewohnten Züri-
Tag.

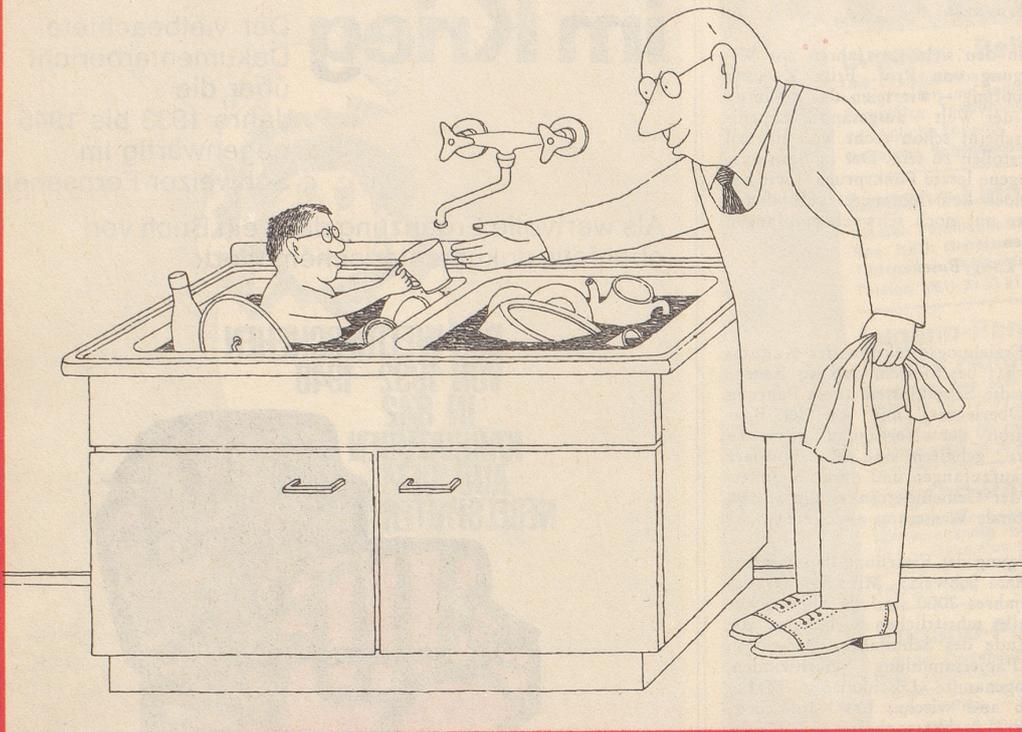
Der Nebelspalter hat alle Ursache,
dem erfolgreichen Komponisten zu
danken – nicht nur für die neue
Oper, andere vielgelobte Musik-
theaterwerke und die – man darf
schon so sagen – weltberühmten
Zeller Spiele, sondern – ja, wofür
wohl? Jedenfalls: es freuen sich,
grüßen und danken Paul Burk-
hard für seine Leser-Freundschaft
herzlich

der Nebelspalter
und sein Wochendichter
Albert Ehrismann

BOURGOGNE
PIAT
POMMARD

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE

G. Pasteur



G. Pasteur

